

VIEL MEHR ALS NUR EINE SPRACHE LERNEN

Auf dem Weg zur interkulturellen Kompetenz

Text von Christina Blake



Christina Blake

Was versteckt sich eigentlich hinter dem Begriff „interkulturelle Kompetenz“? Hat das Erlernen von Fremdsprachen etwas damit zu tun? Grundsätzlich ja, denn Sprachen lernen ist eine Möglichkeit, Zugang zu anderen Kulturen zu erhalten. Kulturen sind hier als Orientierungs- und Referenzsysteme zu verstehen, denen Normen und Werte zugrunde liegen. Beim Anwenden einer Fremdsprache setzen wir jedoch oft unsere eigene „kulturelle Brille“ auf. Das kann dazu führen, dass wir trotz Übersetzung unsere Zielgruppen nicht erreichen. In Deutschland nutzen wir zum Beispiel gerne einen direkten Kommunikationsstil, während die anglistischen ebenso wie viele europäische und asiatische Kulturen eine indirekte Ansprache bevorzugen. In der Praxis bedeutet dies: In Deutschland sagen wir klipp und klar, was Sache ist. In Kulturen, die einen indirekten Kommunikationsstil pflegen, wird dagegen vorsichtiger formuliert. Oft muss man zwischen den Zeilen lesen oder auf Untertöne hören, um zu verstehen, was gemeint ist. Wer überhaupt nicht weiß, dass Kommunikation in einer anderen Kultur anders ablaufen kann, bekommt in diesem Fall häufig Probleme.

Andere Kulturen verstehen

Interkulturelle Kompetenz beinhaltet die Fähigkeit, die Werte, Denkweisen, Kommunikations- und Verhaltensmuster einer anderen Kultur zu verstehen. Denn dann können wir in Kulturkontakt-Situationen unsere eigenen Standpunkte adäquat und authentisch kommunizieren und somit kultursensibel und konstruktiv handeln. Das setzt allerdings voraus, dass wir den fremdkulturellen Kontext und die darin geltenden Anforderungen richtig deuten.

Wer interkulturelle Kompetenz erwerben möchte, muss sich zunächst die Kulturphänomene der eigenen Kultur bewusst machen und herausfinden, worin sich die eigene Kultur von anderen Kulturen unterscheidet. Außerdem müssen wir anerkennen, dass der Faktor Kultur beeinflusst, wie wir Dinge wahrnehmen und mit

Menschen kommunizieren. Und wir müssen darüber nachdenken, wie unser eigenes kulturbedingtes Handeln in der fremden Kultur erfahren wird.

Der Weg zur interkulturellen Kompetenz

Verschiedene Modelle erklären, wie wir interkulturelle Kompetenz erlangen können. Den meisten liegt ein vierstufiges Modell zugrunde. In der ersten Stufe werden wir uns unserer eigenen Kultur bewusst, wie oben beschrieben. Aufbauend auf dieser eigenen Kulturbewusstheit lernen wir dann in der zweiten Stufe eine fremde Kultur kennen. Dies geschieht sowohl durch eigene Erfahrungen als auch mit Hilfe von theoretischen Konzepten, die Situationen des Kulturkontakts und sich daraus entwickelnde Prozesse verständlich machen. In der dritten Stufe müssen wir die emotionale Herausforderung solcher Situationen bewusst annehmen und das erlernte Wissen und die eigenen Erfahrungen kritisch reflektieren. Das hilft uns, in der vierten Stufe verschiedene Fähigkeiten zu entwickeln und zu üben, damit wir interkulturelle Situationen kompetent meistern können.

Es gibt eine Reihe theoretischer Ansätze, die sich damit beschäftigen, wie Menschen verschiedene Kulturen erleben und erfassen. Doch oft berücksichtigen diese Ansätze nicht, dass sich Kulturen in einem stetigen Wandel befinden, zum Beispiel durch den Kontakt mit anderen Kulturen. Diese Dynamik von Kulturen sollte im interkulturellen Training miteinbezogen werden. So sollten die Coachees sowohl zum kulturellen Perspektivenwechsel als auch zur kritischen Reflektion von Theorie und eigenen Erfahrungen eingeladen werden. Letztlich bedeutet interkulturelles Training immer, unsere persönliche interkulturelle Kompetenz zu entwickeln und diese für unsere individuellen Situationen zu optimieren.

www.christinablake.net